

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

11 (13.1.1928)

Grundsätzliches zu Pan-Europa

Von Rula

(Der Volksfreund brachte vor einiger Zeit eine programatische Darstellung der pan-europäischen Idee. Der nachstehende Artikel behandelt die in ihr wirklichen Grundzüge und Endziele und ist als Ergänzung des früheren Aufsatzes zu verstehen. Anm. d. Red.)

Es ist eine alte Geschichte, daß sich Gedanken selbstverständlicher und weittragender Bedeutung nur äußerst schwer durchsetzen. Je gewaltiger die Idee an sich ist, desto mühseliger die Verwirklichung. Ein bereites Zeugnis hierfür liefert der wirklich großartige Gedanke des Pan-Europa. Vor drei Jahren tagte in Berlin der 23. Weltfriedenskongress, in dessen Rahmen zum erstenmal offiziell in Gestalt von Korreferat und Diskussion die pan-europäische Idee auftauchte. Graf Coudenhove-Kalergi war der Mann, der ihr Form und Sinn gab. Damals hieß der Fragenkomplex: Warum haben wir im alten Europa 25 rivalisierende Staaten, während sich außerhalb dessen politische und wirtschaftliche Föderationen bilden? Kann ein verantwortungsbewußter europäischer Staatsmann diesen Zustand befürworten, der unbedingt zu Katastrophen führen muß? Man lächelte über die pan-europäische Idee und selbst innerhalb der pazifistischen Kreise begegnete sie deshalb dem größten Skeptizismus, weil man einen Gegensatz zwischen Völkerbund und Pan-Europa zu erblicken glaubte. Dabei vergaß man aber, daß die Endziele beider Solidaritäten völlig gleich sind, nämlich Frieden in Europa und in der Welt.

Es besteht nun allerdings insofern ein Unterschied in der Wegführung dahin, als bestimmte Probleme, z. B. Welt-Abbrüderung und Welt-Sprache nur auf Völkerbundsbaß zu lösen sind, während auf der andern Seite die Fragen Minoritätenschutz, Garantiepakt, europäisches Parlament, Arbeitslosigkeit usw. ihre Lösungen durch die pan-europäische Union finden können, weil dies eben spezifische europäische Probleme sind. Das bedeutet nun aber nicht, daß die Anhänger der „Vereinigten Staaten von Europa“ ein europäisches Parlament innerhalb des Weltparlamentes in Genf herbeiführen müßten, aber eine organische Verbindung der Europastaaten auf Grund ihrer kulturellen und wirtschaftlichen Interessen innerhalb des Völkerbundes muß in diesem Rahmen ihr Ziel sein. Radikal-Pazifisten erheben nun den verhänglichen Einwand, daß Pan-Europa notwendigerweise Pan-Amerika, Pan-Afrika und Pan-Asien herbeiführen müsse. Aus dem zwar komplizierten Einzelstaatenystem müßte sich eine einfachere, aber entsprechend gefährliche universelle Blockkonstellation entwickeln, innerhalb derer jede Auseinandersetzung die furchtbarsten Katastrophen herbeiführen würde. Wenn das Motiv für eine solche kontinentale Blockbildung dasjenige ist, wie dasjenige, das vor dem Weltkrieg Dreißig und Entente schuf, um Allianz gegen Allianz kriegerisch auszuspielen, dann haben die Radikal-Pazifisten recht und jeder wahre Friedensfreund müßte einer solchen Entwicklung mit allen Mitteln entgegenarbeiten. Grundet sich aber die Pan-Bildung auf kulturelle, wirtschaftliche und soziale Interessen, dann hat sie auch ihre Existenzberechtigung und bildet den Schlüsselstein für einen Weltfrieden. Dieses Ziel verfolgen die Anhänger der „Vereinigten Staaten von Europa“ und dieses Zielstreben wurde von den namhaften Politikern auf dem in Wien stattgefundenen pan-europäischen Kongress rückhaltlos anerkannt und begrüßt.

Wenn man heute in politisch interessierten Kreisen in vielleicht allzu optimistischer Weise der Ansicht ist, daß ein ehrliches deutsch-französisches Vertrauensverhältnis den Frieden der Welt bedeutet, dann ist es eine glänzende Rechtfertigung der Argumentation der „Pan-Europäer“, daß ein Pan-Europa erst recht und bedeutend sicherer einen europäischen Frieden garantiert. Also Pan-Europa schafft den Ausgleich der politischen Gegensätze, beseitigt die wirtschaftlichen Hemmungen, vereinigt die verschiedenen kulturellen Interessen und führt die Staaten aus dem sozialen Elend heraus. Jeder dieser Gesichtspunkte verlangt an sich schon die Vereinigung der europäischen Staaten, umlohnert wird sie zur unbedingten Notwendigkeit, wenn man heute erkennen muß, daß Spannungen innerhalb einer dieser Erscheinungen die andern aufs schärfste in Mitleidenhaft ziehen. Diese Erkenntnis haben heute Sieger und Besiegte gewonnen und sie hat dazu geführt, daß der Gedanke Pan-Europa aus seinem bescheidenen literarischen Dasein herausgemacht ist zu einem der wichtigsten Probleme europäischer Politik.

Glossen

Seer- und Marineoffiziere kosten dem deutschen Volke viel Geld. Schließlich will man für sein Geld auch etwas haben und will erfahren, was die Herren nun dafür leisten. Als und zu hört man einiges von der Marine, aber noch nie hat man etwas gehört, was die aufwendenden Kosten rechtfertigen würde. Pläneleien gegen Republikaner und Schwarzwald, Prinzenerbschaft auf republikanischen Kriegsschiffen, das sind die Taten, mit denen sich die Herren Marineoffiziere beliebt machen. Aber nun hat der Chef der Ostseeflotte bewiesen, daß er auf einem höchst wichtigen Posten steht. Er hat durch amtlichen Erlass verboten, daß die Frauen der Marineoffiziere Substituten tragen. Da sind wir einer schönen illealen Schweinerei auf die Spur gekommen! Die Frauen der Marineoffiziere leben also in einem Subordinationsverhältnis zum Chef der Ostseeflotte, sie sind also eine gebiete militärische Formation, so eine Art Melocomaonenkorps für die Marine. Sie brauchen die langen Röcke, um damit die feindlichen Kriegsschiffe und die feindlichen Marineoffiziere einzulassen und festzuhalten! Die Herren von der Marine wissen nicht, wie sie die Zeit totschlagen sollen. Ein Chef der Marineoffiziere, der seine Aufgabe darin erblickt, den Friseur ins Sandwert zu pflügen, wird von uns Steuerzahlern entschieden zu teuer bezahlt. Für solche Funktionen kann man auch einen Friseurgehilfen zum Tariflohn anstellen.

Das studentische Erwerbsvermittlungsamt der Universität Berlin erließ folgendes Arbeitsangebot: 25 Studenten gesucht für den Kommerz der Schneiderei im Elou. Farben und Schläger sind mitzubringen. Entgelt 1 Mark und 3 Biermarken.

Es fanden sich tatsächlich 25 Studenten, die mit Schläger und Couleurbändern zur Schneiderei gingen, um dort gegen 1 Mark und 3 Biermarken studentische Saugbedürfnisse vorzuführen. Ob sie es in der Fabelität bis zur vollkommenen Kadavermumung jener Saugbedürfnisse gebracht haben, die in Harry Domelas Erinnerungen so drastisch geschildert werden, davon findet kein Bericht.

Das ist ein herrliches Kulturbild des Spiechertums in Deutschland von heute. Die Schneider, die sich gerne wie Akademiker benehmen möchten, wie sie sich vorstellen und deshalb sich 25 Corpsstudenten kaufen, und die Corpsstudenten, die das Bestreben, was sie kennen, Farben und Schläger, gegen 1 Mark und 3 Biermarken verkaufen! Nehmen wir an, diese 25 wären arme Keule, die sich an der Universität nicht und recht durchschlagen, Proleten des Geistes, für die 1 Mark viel Geld ist. Und trotzdem machen sie den Anflug und die Saugbedürfnisse des Corpsstudententums mit! Wie leicht werden sie einmal Staatsanwälte oder Richter der Republik und

denken von ihrer Stellung herab zurück auf die Romantik des Corpsstudententums — für 1 Mark und 3 Biermarken beim Kommerz der Schneiderei.

Der Stahlhelm proklamiert einerseits den Kampf mit Kreuz und Schwert gegen die Republik, andererseits sucht er die Patronage des Reichspräsidenten der Republik. Der Stahlhelm in Düsseldorf hat sich ein eigenes Stahlhelmbaus eingerichtet. In diesem Haus sind drei Säle vorgegeben. Der eine wurde Düsseldorf-Saal genannt, der andere Seidie-Saal. Für den dritten Saal des Stahlhelms beim Reichspräsidenten um die Genehmigung nachgefragt, ihn Hindenburg-Saal nennen zu dürfen. Er hat diese Genehmigung erhalten.

Das Stahlhelmbaus in Düsseldorf besitzt also in Zukunft einen Hindenburg-Saal. Dort werden sich die Ritter von der Ehrenlegion des Düsseldorf-Stahlhelms treffen, die bekanntlich in Düsseldorf von ganz besonderem Kaliber sind.

Könnte niemand in der Umgebung des Reichspräsidenten den alten Herrn darauf aufmerksam machen, daß die Stahlhelme in Düsseldorf eine ganz besondere feine Gesellschaft sind, daß ein Duzend von ihnen wegen Unterschlagens städtischer Gelder im Gefängnis sitzt?

Von allem Politischen abgesehen: Die Patronage des Reichspräsidenten für einen derartigen Verein ist so übel angedacht, so unmöglich.

Am der Volksschule in Berlin amtiert ein Lehramtskandidat im Hauptberuf ist er Junglandbundesführer und gebäufiger Gegenpart der Republik, im Nebenberuf nimmt er das Geld der Republik an und schlug ihm mit einem Feindhaken gegen die Republik. Die Tat bewies — er fing Händel mit einem Schulpolizeibeamten an und schlug ihn mit einem Schlagring blutig. Selbstverständlich ist Strafsache gegen ihn erstattet worden. Aber zum Jugendlicher ist er immer noch gut genug! Man kann sich vorstellen, was er mit Kindern umgeben wird.

Die Leute um Gräfe, Walle und Henning bereiten im Gau Lubendorfs einen großen Generalsabsturz für die kommende Reichstagswahl vor. Sie wollen alle Juden und Freimaurer restlos vernichten. Sie drohen in ihrem Blättern:

„Unser Nachridendienst wird organisiert sein, daß die kommenden Wahlen uns nicht nur jezt seenerlicheren Kandidaten bekannt werden, die Juden, Südlinge oder Judenier sondern daß wir dann des in unsern Händen befindlichen Materials im An feilschellen in der Lage sind, welcher der Kandidaten ein Freimaurer ist. Wir werden jede Rücksicht lassen und gegen die anerkannten gedeckten Juden, gegen die weissen Juden, gegen die Freimaurer ein einflussendes und vernichtendes Feuer eröffnen.“

Frage: Zu welcher Kategorie gehört Herr Albrecht v. G. dessen Abtammung sonst gar nicht unabweisbar ist. Ist er Jude, Südling oder Judenier, ist er ein offener Jude oder ist er „bedekt“?

Die verbannte Opposition.

Radel, Zerkh, Einowien, Kamenev und andere Oppositionskämpfer wurden in entlegene Gegenden verbannt.



„Früher hat uns Väterchen Zar nach Sibirien verbannt... Diesmal tut's sozusagen unsere eigene bolschewistische Theorie.“

Schweres Blut

Roman von Zuhani Abo

(Nachdruck verboten)

18 (Fortsetzung.)

Zuba befreit nur soviel, daß er Hilfe holen muß, um nachzusetzen... ihnen nach, so weit, bis er sie einholt, sei es bis ans Ende der Welt, sei es bis unter die Erde, wo hinab die Stromschnelle wie in den schwarzen Schlund der Unterwelt zu stürzen schien.

Die Mutter, Kaifa und zwei von den Leerbrennern standen auf dem Hof, als Zuba kam.

„Ihr wißt, was geschehen ist,“ sagte er zu den Männern leuchtend, kaum vernehmbar, von dem Lachen außer Atem. — „Er hat sie geraubt, der schlechte Kerl. Da ist ihr Tuch.“

„Was ist darin?“

„Ein Schub — ich habe beides am Ufer gefunden. — Der hätte ertränkt werden müssen.“

„Du hast's ja selbst verhindert. Hättest uns machen lassen sollen.“

„Hätte ich's getan.“

Zuba sah eine Weile schweigend da.

„Wollt ihr mir helfen, Männer, obwohl ich euch nicht gebolten habe? Wir leben ihm nach, vielleicht holen wir ihn noch ein?“

„Den holen wir nicht mehr ein, der da einmal auf den Schneeflecken ist. Der Rajatoski ist eine Meile lang, und noch ehe wir aufbrechen könnten, ist er unten, und da teilen sich die Wasser nach drei Seiten, und niemand weiß, welchen Weg er gegangen ist.“

„Wir verfolgen ihn, bis wir ihn haben, meinetwegen bis in sein Land.“

„So ein Zug muß mit stärkeren Kräften gemacht werden.“

Zuba sah selbst ein, daß er mit diesen Männern, auch wenn sie gegangen wären, nichts hätte ausrichten können.

Die Männer redeten wie von irrand einer gleichgültigen Sache.

„Man sollte meinen, es müßte nicht leicht gewesen sein, einen so großen Menschen mit Gewalt ins Boot zu kriegen.“

„Ach was“, sagte der andere, „Wo er sie einmal im Boot hatte — und weshalb hätte er sie nicht hineinbringen können — und das Boot in den Strudel gestoben war, da hat einer gerade Luft hinauszufliegen. Hat sie glücklicherweise erwischt und behält sie.“

„Haben sie auch früher behalten. Und der ist nicht allein dabei. Die anderen warten dort auf ihn, obwohl sie taten als wären sie voraus.“

Die Magd kam, immer noch schluchzend, aus dem Haus und wollte in den Pferch gehen.

„Wie ist es denn eigentlich zugegangen?“ frante Zuba.

„Ich weiß nicht, ach, ich kann es nicht...“

„War es in der Bucht, wo er sie gepackt hat?“

„Da war mit einem Mal ein Boot... ich habe nicht gesehen, wie es gekommen ist, obgleich ich da war.“

„Wo warst du?“

„Wie ich da war und die Gefäße auspülte, sah ich die Frau kommen... und dann warf er sie in das Boot und sprang nach...“

„Und Maria fiel rücklings in das Boot und stürzte mit der Schürze vor dem Gesicht hin, weiter weiß ich nichts...“

„Das hast du gesehen?“

„Ja.“

Zuba stand auf und ging in seinen Speicher.

„Bist du sicher, daß er sie mit Gewalt fortgeschleppt hat?“

fragte die alte Wittin.

„Ach, daß so etwas geschehen müßte!“ weinte das Mädchen.

Die Alte sah, wie Zuba in seinem Speicher eifrig seine Sonntagskleider ansog.

„Wollst du irgend wohin?“

„Ja.“

„Wohin?“

„Ich lasse das Kirchspiel aufbieten.“

„Darum wird sich wohl das Kirchspiel nicht aufbieten lassen.“

Zuba lief schon nach dem Strande, stieß das Boot ab und begann nach Süden zu rudern.

IV.

Es war Zuba zuerst wie ein Unglück erdienen, als habe sich Maria irgend wohin verlaufen, von wo er ihren Ruf nicht hören konnte, von wo sie sich nicht zurückfinden konnte, wie ein Tier im Moor oder tief im Walde. Als er aber in seinem Boote sah und ruderte und ruderte, wurde ihm allmählich klar, was geschehen war.

Maria war ja geraubt worden, ein fremder Mann hatte sie gewaltsam entführt, hatte ihm sein Weib entführt. Aber wenig kann der mit Gewalt von Maria erreichen. Der konnte Maria nicht, wenn er meinte, er könne sie durch einen Druck mit der Hand gefügig machen. Nicht durch Schläge und nicht durch Gewalt. Alles hatte ihre Schwiegermutter in der Art verführt. Was konnte denn Maria tun, als sie der Räuber am Strande überumarmte, und auch noch im Boote? Aber Zuba glaubte zu leben, wie es ging, wenn

der Dieb ans Land stieg und sich ihr zu nähern begann. Nichts war wortete Maria, blüht nicht auf, stellt sich taub. Er geht auf sie zu, Maria beißt, tritt nach ihm. Er schlägt sie in seiner Wut, wundert nicht mit dem Munde, obwohl ihr vor Schmerz das Blau die Augen steigt. Halt dich tapfer, Maria, halt dich tapfer, kommt Hilfe, es kommt Hilfe.

Zuba ruderte, nicht, in gleichem Takt vor dem Wind und gegen den Wind, über Seentägen, durch Sunde; wenn sich ein Duller ring duragschneuert hatte, steckte er einen neuen an; wenn er Hunger verpürte, hielt er nicht an, er biß beim Rudern in seinen Rumpf, letzte ihn auf die Bank, nahm ihn wieder auf, verbrach an der Bank, legte ihn wieder hin, biß wieder einen Sappen an und ruderte weiter, auf dem Gesicht Vertrauen und Entschlossenheit.

„Auf den Lippen dann und wenn ein sinnerntes Lächeln, wenn er sich dachte: „Das keine Angst, ich komme mit den Männern — Maria läuft ihm entgegen, liegt ihm an den Hals, liegt ihm um die Hals, mich ja nicht im Stich gelassen.“

Vornüber dehnte sich ein inselloser See, und an dessen anderen Ende lag der alte Stammhof. Dort auf einer Landsunge sah man schon die Windmühle. Zuba feuerte mit der Spitze seines Bootes darauf zu, und achteraus lag die Anhöhe bei seinem Gehöft, immer noch matt dahinter blaue.

Es war Jahre her, seit er dort gewesen. Schlecht hatten sie dort Maria von klein auf behandelt, die Waise hatte keinen anderen Freund gehabt als mich. Und so boshaft waren sie gewesen, daß sie uns keine Hochzeit zurichteten zu zweien mühten wir zur Trauung gehen, auf der Rückfahrt ruderten wir vorbei zum Rajanaan auf Berg, vorbei damals und vorbei auch später. Maria hatte damals das Gehöft mit keinem Tuhle mehr betreten.

Soll ich lieber geradeaus zum Kirchhof rudern? Aber es ist ja recht und billig, daß ich auch aus dem Elternhof etwas bekomme. Ich habe mein Erbteil nicht von ihnen verlangt, habe sie nicht um Barmarbeit bemüht. Habe nichts anderes erhalten als die Qual der Mutter in jedem Sommer. So viel darf ich doch fordern, daß mir die Brüder in dieser Not beistehen. Zum ersten Mal bitte ich um etwas. Und ich will sie auch jetzt nicht bitten, wenn sie mir nicht von selbst etwas anbieten.

Je näher Zuba seinem alten Elternheim kam, desto schmerzlicher wurde ihm das Rudern. Ich will mich doch ein wenig ausruhen, das werde ich ja leben, wie sie sich dazu stellen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Millionenbetrügereien bei den Leunawerken

Salle, 1. Jan. Die bereits seit Monaten schwebende, Aufsehen erregende Betrugsangelegenheit bei den Leuna-Werken, durch die das Werk um mehrere Millionen geschädigt wurde, zieht größere Aufmerksamkeit auf sich. Der Verdacht richtet sich jetzt auch gegen zwei Mitglieder des Leuna-Direktoriums, und zwar vor allem gegen den Erbauer des Werkes, Oberbaurat Schönberger sowie gegen den Vorsitzenden der Rechtsabteilung, Dr. Poller. Gegen Direktor Schönberger, der vor einigen Tagen ganz plötzlich seinen Posten im Leuna-Werk aufgegeben hat und nach Ludwigshafen, dem Hauptort des Konzerns, verzogen ist, hat der Untersuchungsrichter bereits Voruntersuchung eingeleitet. Wie eine hiesige Korrespondenz berichtet, hat die Staatsanwaltschaft auch das Verfahren gegen Dr. Poller eingeleitet. Der Verdacht gegen die beiden soll sich in der Hauptsache darauf beziehen, daß sie aus noch nicht aufgeklärten Gründen die Aufdeckung der Millionenbetrügereien des Leunawerkes durch die Staatsanwaltschaft auch das Verfahren gegen Dr. Poller eingeleitet. Der Verdacht gegen die beiden soll sich in der Hauptsache darauf beziehen, daß sie aus noch nicht aufgeklärten Gründen die Aufdeckung der Millionenbetrügereien des Leunawerkes durch die Staatsanwaltschaft auch das Verfahren gegen Dr. Poller eingeleitet.

Nach einer Meldung der Frankfurter Zeitung handelt es sich bei der ganzen Affäre um den Riefenbetrug, den der Leunawerksdirektor Albert Schönfeld begangen hat, indem er sich für eine ausgeführte Malerarbeiten bis zu 15 Mal ein und dieselbe Rechnung bezahlen ließ, so daß ihm auf diese Weise im Laufe der Jahre rund 2,5 Millionen Goldmark unberechtigt zugeflossen. Schönfeld ist seit Jahr und Tag in der Untersuchungshaft. Die Leuna-Beamten Schönberger, Stöck und Schleipol, die Schönfeld als seinen Betrüger unterstützten und mit ihm gegen Gewinnverteilungsgemeinschaften gearbeitet haben, sitzen ebenfalls. Den verdächtigsten Direktoren wird vorgeworfen, daß sie dem Malermeister eine Sammelbestätigung ausgestellt haben, aufgrund derer alle Rechnungen, die von Schönfeld für rückliegende Arbeiten eingereicht wurden, zu bezahlen seien. Auch wird ihnen vorgeworfen, daß sie die Untersuchungsergebnisse mehrerer Defektive der Geschäftsbehörde vorenthalten haben, um die ganze Sache zu vertuschen. Schönfeld, in der Inflation noch ein einfacher Malermeister, legte sich den Titel Generaldirektor zu. Die amtliche Untersuchung hat jetzt ergeben, daß im Leunawerk ein beispielloses Schamergeldwesen herrschte. Wer nicht Befehlsgehöriger war, zahlte seinen Lohn auf Kredit. Eine Reihe Leunawerks-Firmen wird sich wegen dieser Sache noch vor Gericht zu verantworten haben.

Ein Grafentitel zu verwerten

In einer durchaus nicht recht stehenden bürgerlichen Zeitung kam man das folgende amüsierte Notat finden:

Grafentitel
altbühnlich soll verwertet werden. Offert. unt. pp. . . .

Nichts geht über einen geistungs- und geschäftstüchtigen Mann. Das man sich durch Adoption oder Namensbeirat druntholte Mittel aus den Geschlechtern der Freiherren von Koberg, Wimmern und Saubersburg aneignen kann, ist nicht neu. Dieses wird aber etwas „Altstilles“ auf „geschäftlichen Bewerber“ angeboten. Mit ehrentüchtiger Schein frast man sich also: An dem hochfürstlichen Hofe mag der Urtrahns Seiner Hohegediegenheit des Herrn Grafen Obertruchseß oder Hofverwalter Hofmann gemeint sein?

Der alte Otto

Da sagen die Leute immer: „So ein Filmschauspieler hat doch mindestens zwei tausend Seelen in seiner Brust!“. Ein noch nicht das Leben erfüllt auf Golgatha — und fünf Minuten später ist er wieder ein anderer Mensch. Er hat die beiden Persönlichkeiten, die nach der neueren Forschung auf diese Gebiete ist noch wohl nicht ganz so schimmert mit der Zweifelsfrage von Schiller und Dargelstein. Otto Gebühr, der traditionelle „Friedrich“ der deutschen Kinobühnen, darf es sich zum Verdienst anrechnen, hier aufklärend gewirkt zu haben. Er läßt sich in der „Revue“ über den toben herausgebrachten letzten Teil seiner „Friedrich“-Filmtrilogie aus (der sich übrigens von den vorangehenden Teilen schon dadurch vortrefflich unterscheiden dürfte, daß der alte Fritz in ihm endgültig das Zeilische jagte). Aus den Mitteilungen von Friedrich Gebühr kann man wirklich erschöpfende Kenntnisse über die Frage des Filmschauspielers gewinnen. Man ist sich, so berichtet Otto Gebühr, vielfach im Unklaren über gewisse, wie er es fertig gebracht habe, sich so lebendig in die Rolle seines Vorbildes hineinzuwerfen. Die tollsten Kompositionen sind aufgetaucht. Beispielsweise haben gar einige Leute gemeint, Gebühr habe die ganze zeitgenössische Literatur über den Mann von Sanssouci durgearbeitet. Nichts dergleichen ist geschehen. Vielmehr ist der große Geist des Friedrichs in den Gebühr über sich selbst und hat sich äußerlich in ihm festgesetzt. Es ist einfach ein Genie. Otto Gebühr ist durchaus geneigt, seine Rolle in seinem großen Hauptstück als entgeltliche Leistung, getätigt in einem großen Hauptstück, gelten zu lassen. Im übrigen aber nicht wiedererkannt, als er seine Rolle spielte, und wenn es ihm gar so weit war, daß er „den ehrwürdigen Hof Friedrichs“ als „Bestimmung des Schicksals“ auf. Er hat sich gar nicht wiedererkannt, als er seine Rolle spielte, und wenn es ihm gar so weit war, daß er „den ehrwürdigen Hof Friedrichs“ als „Bestimmung des Schicksals“ auf. Er hat sich gar nicht wiedererkannt, als er seine Rolle spielte, und wenn es ihm gar so weit war, daß er „den ehrwürdigen Hof Friedrichs“ als „Bestimmung des Schicksals“ auf.

Kandidatenstreit in der KPD

Wie das Weiskronener Nachrichten-Büro zu berichten weiß, spielt sich in Württemberg hinter den Kulissen und auf den Unterbezirksversammlungen der KPD ein Kampf um die Kandidaturen zum Landtag ab. Von den im Mai 1924 in den Landtag gewählten Kommunisten sind zwei (Müller und Haller) aus der Partei ausgeschlossen worden. Als ausgeschlossen für die bevorstehenden Neuwahlen gelten die Abg. Stähler, Brönnte und Rehdach. Der Abg. Schumacher soll an eine Stelle rangiert werden, wo er bestimmt nicht gewählt wird. Auch der Abg. Beyer sei noch nicht gewählt. Neben Schmedt schienen nur Köhler und Fischer bestimmte Aussicht auf hoffnungsvolle Kandidaturen zu haben. Auf der am Sonntag in Stuttgart stattgefundenen Unterbezirkskonferenz kam es zu heftigen Auseinandersetzungen um die aussichtsreichsten Kandidaturen. Die Zahl der Bewerber ist bedeutend größer als die zu vergebenen Mandate. Die endgültige Entscheidung über die Kandidatenfrage hat der am Sonntag tagende Landesparteitag der KPD. zu treffen.

Nationalsozialistische Verleumdungen der Pranger

Hannover, 11. Jan. (Via. Draht.) Einen bösen Reizfall erlebten die Nationalsozialisten in Göttingen. Sie hatten vor einigen Wochen im „Wölfischen Buchladen“ eine Postkarte mit schwarz-rot-goldenen Ecken ausgelegt und darauf die Worte verzeichnet: „Dokument des Dolchstoßes“, ein schwarz-rot-goldener Frontverrat“. Die Karte soll angeblich von französischen Fliegern hinter der deutschen Westfront abgeworfen worden sein. Wegen dieser niederträchtigen Verleumdung hatten sich jetzt der Geschäftsführer des „Wölfischen Buchladens“ Elser u. Gronow und der Student Grotz vor dem Schöffengericht in Göttingen zu verantworten. Die Bestätigung der Dolchstoßlegende war sehr groß, als der Vorsitzende die Feststellung des bekannten Sachverständigen Amtsgerichtsrat Dr. Herz-Berlin bekannt gab, daß schwarz-weiß-rot Flugblätter deselben Inhalts schon zu Anfang des Krieges weit zahlreicher abgeworfen worden seien, als solche mit schwarz-rot-goldenen Farben. Ferner wurde festgestellt, daß ein Kriegsblatt für das deutsche Volk mit dem kaiserlichen Adler



Der Kreislauf der Dinge

30 Führer der russischen Opposition sind zur Verbannung nach Sibirien verurteilt, wo die meisten von ihnen bereits einen Teil ihres Lebens verbringen müßten. Zu den Ausgewiesenen gehören Radet (1), Rakowski (2), Ramenow (3) und Trotski (4). Dieses Wiederauftreten der früheren sibirischen Deportationen wird von den Sowjets jetzt als „Zurückweisung von Parteiarbeitern“ bezeichnet. Die Verurteilung der Verborenen nach Sibirien hat in der ganzen Welt Aufsehen hervorgerufen.

als der Schauspieler Otto Gebühr, sondern wahrhaft als König Friedrich, dessen Empfindungs- und Anschauungswelt er mit dem imitierten Kleidungsstil reiflos in sich aufnahm. Der alte Fritz, mit dem historischen Seitenblick, bewaffnet mit den Kräftigen und bedacht mit dem Dreißiger. Er selbst? Otto Gebühr! Man ist schon ein wenig durcheinander geraten und verwirrt die Profile. Aber das will nichts heißen. Für jene Leute, an die der neue Film sich wendet, ist es wichtig, um welchen von beiden es sich handelt. Otto Gebühr, im 18. Jahrhundert geboren, wäre für die Rolle ein König von Preußen und Sieger verschiedener, für die Produktion im Kino vorzüglich sich eignender Schachspieler geworden. Der alte Fritz, heute geboren, wäre wiederum Kinoschauspieler geworden und hätte sich in historischen Kostümen erprobt. Aber schließlich stimmt diese Rechnung ja auch, denn welcher König wäre nicht gleichzeitig ein Poleur und affektierter Witze gewesen, und welcher Witze träge nicht, sofern ihn nur die bunten Seiten Felder und der Herrscherthron heraus hat, das Zeug zum König in sich? Tausendfach Recht hat jene prächtige deutsche Frau, die einmal in einer Anekdote an Otto Gebühr herangetreten ist, ihm die Hand gedrückt hat und aus tiefstem Herzen herausrief: „Sie allein können der Retter des deutschen Volkes werden!“

Geigen-Abend Willi Burmeister. Der gut besetzte Eintrittsal besaunt, daß Burmeister hier kein Fremder ist. An Stelle von Beethoven, mit dem einst Burmeister seine Abende eröffnete, stand diesmal der Hamburger Landmann Brahms, den Burmeister aber nicht „nordisch“ behandelte, sondern dank des warmblütigen Durges führte Klavierdarsteller durch die E-Sageborn, wurde der Verlebendigung stark aufzuführendes Leben eingeschoben. Burmeisters Ton ist groß, klar, sein Strich ist schlängelnd, sein Vogen hat anheimelnd manigfaltig sein Ende. Mit seinen berühmten abgewandten selbstbearbeiteten Nippes besaunerte er seine nicht zu ermüdende Gemeinde. Meta Sagedorn hat ein gutes technisches Können. Die Zeit wird ihr noch ein empfindungsreicheres Einfühlungsvermögen geben. Eine internationale Gesellschaft für sprechende Filme wurde mit einem Kapital von 5 Millionen Gulden in Amsterdam errichtet. Die neue Aktiengesellschaft hat sich die Nutzung künftiger Patente des Spreng- und Klaffenfilms, die auf den Erfindungen von Heinrich Kühnemeyer in Berlin beruhen, zum Ziel gesetzt. Es wird als Muttergesellschaft verschiedener anderer Gesellschaften auftreten, die in anderen Ländern errichtet werden sollen. Im Auftragsauftrag ist auch die Produktion der Niederländischen Subjektiven Handelsbank vertreten. Die vorläufig noch in Berlin erfolgende Produktion wird auch in Holland aufgenommen werden. Der sprechende Film soll u. a. als sprechender Kaufmann auf der Grundlage von Hausansprüchen vertrieben werden.

auf dem Titelblatt von französischen Propagandablättern jahrelang vertrieben wurde. Als die Nationalsozialisten schließlich ihre Felle wuschlimmen haben, gaben sie an, sie hätten nicht die Reichsfarben treffen wollen. Mit dieser faulen Ausrede kamen sie aber diesmal nicht durch. Der Staatsanwalt erklärte, daß der heutige Staat viel zu tolerant sei gegen solche Schänder der Reichsfarben und beantragte gegen den Hauptschuldigen von Cronow 4 Monate und gegen den Studenten Groß 2 Monate Gefängnis. Das Gericht ließ die beiden Angeklagten aber mit der verhältnismäßig geringen Geldstrafe von 400 M. davontommen.

Partei-Nachrichten

Otto Stolten's Heimgang

Hamburg, 12. Jan. (Via. Draht.) In Hamburg wurde am Donnerstag Otto Stolten zu Grabe getragen. Die Trauerfeier und besonders der imposante Trauerzug, der sich in mehr als zweifelhändigem Maß durch die volkreichen Stadtteile Hamburgs bewegte, waren eine große Kundgebung an den Verstorbenen von der Partei, der er angehörte. Die eigentliche Trauerfeier fand im großen Saal des Gewerkschaftshauses statt, wo die Leiche Otto Stolten feierlich aufgebahrt war. Nicht nur der gesamte hamburgen Senat, sondern auch Vertreter des Bremer und Lübecker Senats, die Magistrate der Nachbarstädte, der Reichsbehörden, waren erschienen, daneben selbstverständlich Vertreter des sozialdemokratischen Parteivorstandes, der Reichstagsfraktion und vieler Organisationen der Partei und Gewerkschaften. Nach einleitenden Vorträgen der Arbeiterkammer und des Stadttheaterorchesters hielt Senator Emil Krause die Trauerrede, in der das Leben und Wirken des Verstorbenen eine überaus packende Würdigung erfuhr. Im Anschluß daran sprach Hamburgs erster Bürgermeister Dr. Vietze, von den Verdiensten, die Otto Stolten sich um seine Vaterstadt erworben hat. Im Namen des Parteivorstandes der Sozialdemokratie gab dann Friedrich Bartels-Berlin der Trauer um den Verstorbenen Ausdruck. In Hamburg lagen die starken Wurzeln seiner Kraft, seine Wirksamkeit ging aber über Hamburg hinaus. Die Politik des Reiches und der Internationale hat Otto Stolten durch seine journalistische Arbeit und durch seine Tätigkeit in den Zentralkommissionen nachhaltig beeinflusst. So war es selbstverständlich, daß er als Nachfolger August Rebels in den Reichstag einzog. Wenn die besten Namen der Partei genannt werden, dann wird auch Otto Stolten genannt. Den Trauerreden folgten wieder Musik- und Gesangsvorträge. Dann wurde der Sarg hinausgetragen. Draußen vor dem Gewerkschaftshaus hatte eine vielhundertköpfige Menge dieses Augenblicks. Bald setzte sich der Trauerzug in Bewegung, in dem vorweg in geschlossenen Gruppen hunderte von Fahnen der Republik und der Partei getragen wurden. Musikbänken und Trommler- und Pfeiferkorps waren über den ganzen langen Zug verteilt bis zu dem Obsthofen-Friedhof, wo schließlich die Bestattung erfolgte. Heute ist der Beerdigung am Grabe widmete der Vorsitzende der Hamburger Partei, Leuterich, dem Verstorbenen die letzten Abschieds- und Dantesworte.

Musikentwurf. Der am Sonntag, 8. Januar, stattgefundene Lichtbildervortrag „Das rote Wien“ war für hiesige Verhältnisse gut besucht. Die Ausführungen des Gen. Reich wurden dankbar aufgenommen. — In hiesiger Gemeinde liegt der Volksfreund in folgenden Wirtschaften und Geschäften auf: Gasthaus „Zum Kreuz“, Gasthaus „Zum Lamm“ und bei Friseur Faber Wtm.

Schulungs- und Redebüchertausch. Als die Karlsruher Parteileitung den Schulungssturz ausrief, rechnete sie nicht mit der großen Zahl von Meldungen, die aus Karlsruhe und Umgebung tatsächlich kamen. Ueber hundert Genossen und Genossinnen opfern auf ein Vierteljahr ihre Sonntage im Dienste der Partei, so daß noch ein Parallelkurs eingerichtet werden mußte. Nachdem Genosse Fritzsche als Vertreter der Parteileitung die Teilnehmer begrüßt hatte, übergab er dem Gen. Reich die Schülerliste. Es war mehr ein Sammeln der Kräfte, ein Hinweis auf die technischen Mittel und Hilfsmittel, deren Kenntnis und Aneignung zum Erfolg notwendig ist; Vorbereitung, Aussprache, Atmung, Ueberwindung innerer Hemmungen. Es war eine Vorbereitung auf die nun folgenden Arbeitsstunden, bei denen jeder der 60 Teilnehmer Gelegenheit haben wird, an seinen Kameraden zu sehen, wie es nicht gemacht werden soll, in denen aber auch jeder einzelne selbst das Ratgeber bestanden wird, um sich dort mehr oder weniger auszuzeichnen. Der Kursus will nicht um jeden Preis Redner heranziehen, sondern es sollen die Kräfte der überaus reichen Beerdigung, die unbewußt in vielen Menschen leben, zum Dienste am Sozialismus gekuldet werden. Nicht allein, wer am Rednerstuhl steht, sondern auch wer in der Werkstatt, im Betriebsverband, im Sportverein um die politische schwer Erfaßbaren wird, will und soll lernen, ihre Gedanken den anderen klar und sachlich auseinanderzusetzen. Abseits von Dritz wird der weitere Weg des Kursus in die Praxis hinein führen. So wie sich die sozialistische Bewegung aus dem Leben heraus stets neu entwickelt, so wird auch der einzelne Kämpfer sich an der Praxis schulen zur Arbeit für die Partei und darüber hinaus am neuen Volksstaat.

Literatur

„Karrereverfögen“ von Karl Joho. Verlag E. F. Müller, Karlsruhe. Preis 4 M. — Das Karl Joho hier an Erleben und Gehaltenen zusammengedrückt hat, ist eine schätzenswerte Bereicherung unserer Heimatliteratur, deren doppelstündiger Erzeugnisse man es getrost anreihen darf. Nicht im Stofflichen liegt der Hauptreiz dieser Geschichte. Reflexionen, Erinnerungen. Aber das ist kein Reines, poetisch verarbeiteter Alltag vom Standpunkt an über die weltbewegenden Tragikjahre bis zum verstandenen Mannesalter, das im Schmelztiegel des Weltkriegs sein weltanschauliches Gehalt bewahren muß. Eine unendlich gütige und schönverströmte Seele schaut dankbar aus diesen Erzählungen, die eine goldene Feder voll milder Weisheit und veredelmüthigen Verlehen in kultiviertem Deutsch niederschreiben hat. Nicht nur im Strohhalten ist der Verfasser zu Hause, wie man nach dem etwas überzogenen Ziel des Zusammenhängens vermuten könnte. Wir halten gerade die „Karrereverfögen“ als unmittelbares, ungeschöntes Kriegserlebnis eines leidenden, gebildeten, urbanen Frontsoldaten für den stärksten Beitrag. Für den Soziologen am fesselndsten und daher von unerschütterlichem dokumentarischen Wert sind aber die „Karrereverfögen“ von Quintus Beberlein“. Hier undet der Verfasser in ständiger Selbstkritik den ganzen Sommer eines erndtenden, mit allen Widrigkeiten des Bürgerkriegs geänderten Kräfteverhältnisses, der unter der gelblich zermürbenden Tagesfrone eines höheren militärischen Offizierslebens feilsch wie körperlich gerührt. Dieser Quintus ist aber typischer, als sein geistesnaher Namensvetter von Jean Paul, der im Stump des Kleinbürgerums total erstarrt. Federlein, obwohl auch er den Weg aus der Isolation und finanziellen Misere und den heimlich ersehnten Ansehens an die aus der Großbürgerliche nebst beordneter Großbourgeoisie nicht findet, dieser Beberlein überwindet den Jähzorn durch vollstättigen Humor, dem eine gute Dosis faulstischer Sarkasme beigebracht ist. Er fällt wohl zu den Witzkünstlern, aber er rechnet sich nicht dazu. Es gibt darum kaum eine föhlicherer Beurteilung dieser Werke, tiefer und weinimpflicher, die bei gefüllten Tränen Paradiesesnamen zu rufen meinen und keine höhere Problematik kennen, als die, wo man um billiges Geld das beste Viertel und das schönste Schwendelbrot bekommt. Dem unsterblichen deutschen Epiker hat Joho die gebührende Bezeichnung abgekauft. Prof. Rud. Wilhelm.

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, den 13. Januar 1928.

Geschichtskalender

18. Januar: 1690 F. J. v. S. Bearbeiter der „Quäfer“-Gel. — 1. Luftführung Schillers „Räuber“, Mannheim. — 1910 Fr. ...

Der Tod im Badezimmer

Wichtiges Kapitel über elektrische Lampen, Gasbadeöfen ... Die kleinen Flämmchen des Gasbadeofens ...

Wie kann man die Gefahr beseitigen? Indem ... Jeder Besitzer eines Gasbadeofens muß dafür sorgen ...

Wie kann man die Gefahr beseitigen? Indem ... Jeder Besitzer eines Gasbadeofens muß dafür sorgen ...

Presse- und Bühnensfest „Tinte und Schminke“

Wie erhalte ich meine Eintrittskarte zu dem Fest? ... Die Eintrittspreise für das große Presse- und Bühnensfest ...

Genau wie zu früheren Veranstaltungen ähnlicher Art, ... Die Anmeldekarten zum Besuch des Festes werden wahrlich ...

Bezirksgeneralsammlung der Mittel- und Südstadt

Die Mitglieder des Bezirks Mittel- und Südstadt der Sozialdem. Partei hatten sich vergangenes Mittwoch abend im Nebenraum „zur Gambirussballe“ versammelt.

Genosse Deischer nahm die Neuwahl des Vorstandes vor. Einstimmig wurde der alte Vorstand wiedergewählt.

Auf die Vorstandswahl folgte ein interessanter Vortrag des Genossen Direktor Hans Prull vom hiesigen Lebensbedürfnisverein über „Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Genossenschaftswesens“.

Frauenversammlung

In einer außerordentlichen Versammlung der Frauensektion des Sozialdem. Vereins, die in der „Gambirussballe“ stattfand, referierte gestern abend Genosse Schulinspektor Reinmuth über „Die Erziehung unserer Kinder“.

Der Referent kam dann auf die Schule in ihrer heutigen Form zu sprechen und stellte fest, daß sie immer noch zu sehr eine Lernschule sei.

Die Vorsitzende, Genossin Decker, dankte ihm für seine lehrreichen Ausführungen.

D. J. Abfindung bei Wiederverheiratung von Kriegserwitwen. Das 5. Abänderungsgesetz zum Reichsversorgungsgesetz hat die Abfindungssumme, die eine Kriegserwitwe bei Wiederverheiratung mit einem Deutschen anstelle der Witwenrente erhält, nach Mitteilung des Reichsbundes der Kriegsbefähigten auf das 3fache der im Höchstfalle zu zahlenden monatlichen Witwenrente (ohne Zusatzrente) erhöht.

rente des Erwerbsunfähigen zugrunde gelegt, auch wenn die Witwe nur 50 v. H. bezogen hat.

Wohin kann der Deutsche ohne Visum reisen? Nach dem Stande vom 1. Januar 1928 benötigen deutsche Reisende in folgenden Staaten kein Visum an der Hand: Cuba, Dominikanische Republik, Dänemark, England, Finnland, Haiti, Brasilien, Frankreich, Island, Japan, Jugoslawien, Kanada, Luxemburg, Mexiko, Neufundland, Neuseeland, Niederlande, Österreich, Panama, Portugal, Schweden, Schweiz, Südafrikanische Union, Südrhodese.

Berein Arbeitslosen! Zur Festigung der Zusammengehörigkeit hielt der Verein in den „Drei Eichen“ in Mühlburg eine außerordentliche Versammlung vor.

Arbeiter-Portalkartei Groß-Karlsruhe. Morgen abend 8 1/2 Uhr findet im Volkshaus (Schützenstraße) die Generalversammlung der Arbeiter-Portalkartei Groß-Karlsruhe statt.

Veranstaltungen

Schneefahrt durch die Wälder. Wir machen auch an dieser Stelle auf den heute abend 8 Uhr im chemischen Institut der technischen Hochschule stattfindenden Schneefahrt durch die Wälder ...

Wien bleibt Wien! humoristisches Festballett. Das Festballett des Musikvereins Harmonie am kommenden Sonntag nachmittags 3 Uhr im Volkshaus ...

Maskenball des Gesangsvereins Badenia e. V. Karlsruhe. Der Gesangsverein Badenia veranstaltet am kommenden Samstag, den 14. Jan., abends 8 Uhr, im Ballsaal der Gaststätte „Häcker“ ...

Lichtspielhäuser

Waldschloß. Es ist im Winter 1812. Preußen hat den Wundtrocken mit Frankreich unterworfen und soll Napoleon ein Heer zu seinem Feldzug gegen Rußland stellen.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Beamtenrunde der Sozialdemokratischen Partei, Ortsgruppe Karlsruhe. Am Sonntag, den 15. Januar 1928, vormittags 10.30 Uhr, findet in öffentlicher Versammlung im Gartenhof des „Friedrichshof“ Genosse Reichstaasaba, Steinfopf über: „Die Besoldungsreform im Reich“ und Genosse Landtaasaba, Weismann über: „Zur Besoldungsreform in Baden“.

MÖBELHAUS Heinrich Karrer Philippstr. Nr. 19

Kein Laden bietet große Vorteile in Preis, Qualität und Zahlung — Ausstellung von zirka 100 Einrichtungen — Lieferung franco Wohnung per Auto — Dem roten Haus abkommen angeschlossen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK



SINGER-NÄHMASCHINEN

Erleichterte Zahlungsbedingungen. Nadeln, Oel, Garne, Reparaturen. KARLSRUHE. Kaiserstraße 205 · Werderplatz 42

LEIPHEIMER & MENDE

Das Spezialgeschäft für Herren- und Damenstoffe Wäsche- und Haushaltungstoffe

GESCHW. KNOPF

DAS GROSSE MODERNE WARENHAUS führt in seinen zahlreichen Abteilungen sämtliche Bedarfs-Artikel in nur guten Qualitäten zu den billigsten Preisen.

Möbelhaus KarlEpple

Karlsruhe i.B. Steinstraße 6 Gegr. 1896 Einzelmöbel sowie ganze Einrichtungen gut und preiswert. Unstige Zahlungsbedingungen

K. GÖSSEL

KARLSRUHE Kriegsstraße 97 Baumaterialien Telefon 6938 und 6939

Gut und billig kaufen Sie Ihre

Damenhüte

bei Geschwister Gutmann



Diamant-Motorräder-Fahrer Phönix- und Junker & Ruh-Nähmaschinen kaufen Sie mit bequemer Teilzahlung vorteilhaft bei F. Werner & Malsch Hauptstr. 211 Telefon 34

Fotohaus H. HUGEL

Karlsruhe Schützenstr. 12, Tel. 2663 liefert Foto-Apparate und sämtliche Zubehörteile Gewissenhafte Ausführung sämtl. Foto-Arbeiten Angenehme Zahlungsbedingungen!

Schmücke Dein Heim durch

HANDARBEITEN

Kaufe im Spezialhaus Rudolf Vieser jr. Ludwigplatz

K.H. Wimpfheimer

Malsfabrik Karlsruhe i. B. Fernsprecher 6272 u. 6273 Malzkaffee „Schwarzwaldmadel“

Dürr & Göckler

Installationsgeschäft und Blecherei Karlsruhe-Mühlburg Güllenerstraße Nr. 10 Telefon 2811 Gas-, Wasser- und sanitäre Anlagen, Kessel, Kessel, Bautechniker

Bernicklungen

von Fahrradteilen und Befestigen aller Art. Verweisungen, Verkupfen, Verschleifen, Auffrischen von Lampen und Beleuchtungshörnern M. Eitwein, Offenburg Kaiserstr. 15, Telefon 1110

BRAUEREI WAGNER



OFFENBURG (BAD.)

Karl Hugenschmidt

Baumaterialien und Kohlenlager Gerwigstrasse Nr. 1

Cement Kalk Gips Steinzeugröhren etc. sowie sämtliche Brennmaterialien Büro Karlsruherstr. 29a, Tel. 4636



Ausführungen kompl. Anlagen für Gas und Elektrizität Gas- u. Elektrizitätswerk Malsch, Amt Ettlingen Gasfernversorg. Durmersheim

Waldemar Kuttner

EISENHANDLUNGEN Stabeisen · Eisenkurzwaren · Werkzeuge · Landwirtschaftliche Artikel · Drahtgeflechte · Gas- und Wasserleitungs-Artikel Dachpappen · Sämtliche Haushaltungs-Artikel Durlach Pforzheim Blumenstr. 15 · Telefon 47 Deimlingstr. 4 · Teleph. 2920

Gebr. Jäck

Brückle-Sägmühle POST MARKZELL Wir empfehlen uns zur Lieferung von Bauholz, Brettern, Latten u. Blockwaren aller Art bei schneller Bedienung

Carl August Nietten & Co.

liefert alle Sorten Kohlen Koks Briketts Brennholz in bester Ware Kaiserstraße 148 II Fernsprecher 5164, 5165 und 5506



Inventur-Ausverkaufs

Während des Inventur-Ausverkaufs gewähren wir trotz unserer bekannten billigen Preise auf sämtl. Waren 20% auf Berufskleidung 10% B. Borgwardt & Co., Karlsruhe Poststraße Nr. 12, gegenüber dem Bahnpostamt dem Ratenkaufabkomm. d. Bad. Beamtenb. angeschl.

Qualitäts-Möbel

aller Art kaufen Sie vorteilhaft im Möbellager Husser Karlsruhe am Stadtgarten Nr. 3

Gritzner

Nähmaschinen Fahrräder mit „Gritzner-Freilaufnabe“

Bestes deutsches Erzeugnis

Maschinenfabrik Gritzner A. G. Durlach

Gesunde Ernährung und vernünftige Kleidung

ergibt Gesundheit u. Leistungsfähigkeit Beides aber ist das notwendige Gut der schaffenden Menschen. Sie erhalten Gesunde, nahrhafte Bekleidung für Haus, Wanderung und Sport,erner vernünftige Bekleidung wie Schuhwaren aller Art für Straße und Sport, Wäsche, Korsett-Ersatz und alle anderen Damenartikel - Artikel zur Hautpflege etc. im Reformhaus Neubert, Karlsruh. 29a Alles nur Qualitätsware, preiswert

Schlafzimmer

Küchen

Speisezimmer

Emil Schweitzer Karlsruhe-Mühlburg Lameysstraße Nr. 51 Schreinermöbel Kein Laden

Dampf-Waschanstalt C. Bardusch

Karlsruhe: Kreuzstr. 7, Tel. 2101 / Yorkstr. 17 / Rintheimerstraße 16; Schützenstraße 91; Erbprinzenstr. 31 Ettlingen: Telefon 61 Herrensträrkwäsche, Leib- u. Haushaltungswäsche Pfundwäsche. - Kostenlose Abholung u. Zustellung

A. Hanauer / Mineralwasser-Fabrik

KARLSRUHE Goethestr. 20 Tel. 2704 empfiehlt inmauer Apollo Sprudel, Ärtlich bestätigtes Heil- und Tafelwasser - Bad Dürrenheim und Bad Rappenaauer Mineralwasser sowie sämtliche Sorten von Limonaden

Spare!

Städt. Sparkasse Gaggenau

Verwaltung von Spar- und Giroanlagen / Darlehen auf gesich. Grundlage, zu günstigsten Bedingungen / Beratung in allen einschlägigen Fragen erfolgt kostenlos an unseren Schaltern

Rudolf Ruf

Türen- und Fensterfabrik Holzbearbeitung KARLSRUHE I. Bd. Röhppurzerstr. Nr. 25 Telefon 9276

Festhalle Karlsruhe — Samstag, den 18. Februar 1928:

Städtischer Maskenball

Preiskrönung von Einzelkostümen und Gruppen im Gesamtwert von 1000 RM.

Anfang 8 Uhr abends. Ende 3 Uhr morgens. Vorverkauf: 4.50 RM., Abendkasse 5 RM. Balkon vorbehaltener Platz 5 RM.

Rückfahrgelegenheit für Auswärtige mit Sonderkraftwagen nach vorheriger Anmeldung.

Aus Ferner, weil er zwangsmäßig die Wohnung räumen sollte, schlug gestern nachmittag ein Mieter seinem in Grünwinkel wohnenden Hauseigentümer eine Fensterhebe ein und zog sich dabei Schnittwunden an der linken Hand zu, daß ihm ein Notverband angelegt werden mußte.

Aus aller Welt

Zwei dänische Flieger tödlich verunglückt
Kopenhagen, 12. Jan. Ein Seereschiff, das von einem Gezeugenteer getrieben wurde und in dem sich ein Gezeugenteer befand, wurde heute vormittag in einem Graben an der alten Befestigungsanlage Kopenhagens, der sich in unmittelbarer Nähe einer Hauptverkehrsstraße befindet, die Maschine zerstückerte die Erde und ging unter. Beide Flieger fanden den Tod.

Menschenopfer bei Bränden
Striegau, 12. Jan. Ein Feuer, dem drei Menschen zum Opfer fielen, wütete heute vormittag zwischen 11 und 12 Uhr in einem Wohnhaus in Stannowitz. In der ausgebauten Wohnung des Arbeiters Bänisch fanden die Völkermann die drei verkohlten Leichen der noch nicht schuldschuldigen Kinder der betroffenen Familie.

Was gibt eine Blättermeldung aus Moskau wieder, der eine ausschließlich von Proletariatsbewegungen herausgegebenen Zeitung des Tages seien zahlreiche Personen ums Leben gekommen. Die Mordanschläge wurden durch den Wind herübergetragen. Aus dem Trümmerhaufen wurden bereits elf Leichen geborgen.

70 Todesopfer eines Schneesturms
Moskau, 12. Jan. In der Nähe der Stadt M... (vorm. Wornoi) sind bei einem heftigen Schneesturm 70 Menschen umgekommen.

Die Bergungsarbeiten der S. 4
Provincetown, 12. Jan. Am Mittwoch wurden sechs weitere Leichen geborgen, wodurch die Gesamtzahl der auf dem Meeresgrund S. 4 Geborgenen auf 23 anstieg. Die Untersuchungskommission hat erklärt, daß die Katastrophe vermutlich an Kohlengas-Entzündung geknüpft sein dürfte.

Explosion einer japanischen Feuerwerksfabrik — 17 Tote
Tokio, 12. Jan. In Kurume in der Provinz Kyushu ereignete sich in einer Feuerwerksfabrik eine Explosion. 17 Arbeiter wurden getötet, 12 Leichen wurden geborgen.

Letzte Nachrichten

Schiedsspruch in der Metallindustrie
Berlin, 13. Jan. (Hundst.) Am Donnerstag wurde für die mitteldeutsche Metallindustrie in Magdeburg ein Schiedsspruch gefällt, wonach die Spitzenlöhne für Sacharbeiter 78 Pfa., für angelernte Arbeiter 72 Pfa. und für ungelernete Arbeiter 65 Pfa. betragen. Die übrigen Lohnsätze erhoben sich im gleichen Verhältnis. Die Auszahlungssätze für Monteure erhoben sich um 8 Prozent, die für Werkzeugmacher um 10 Prozent. Für Anhalt wird eine Sonderregelung getroffen. Das Abkommen tritt am 15. Januar in Kraft. Die Erklärungsschrift läuft bis Mittwoch den 18. Januar.

Attentat auf Bürgermeister Peirotes
Berlin, 13. Jan. (Hundst.) Auf den sozialistischen Bürgermeister von Strassburg, Peirotes, wurde am Donnerstag ein Attentat verübt. Der kommunistische Täter verfeuerte mehrere Schüsse über den Kopf. Der Täter konnte sofort festgenommen werden.

Steigerung der Arbeitslosenziffer
Berlin, 12. Jan. (Eig. Draht.) Amtlich wird mitgeteilt: In der Arbeitslosenversicherung stieg die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger vom 15. Dezember bis 31. Dezember 1927 von etwa 709 000 auf 1 037 000, also um 46,3 Prozent, während die Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger nur um 24,4 Prozent (von 121 800 auf 151 500). Insgesamt betrug also die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in der Arbeitslosenversicherung am 31. Dezember 1927 1 188 500.

In der Krisenunterstützung stieg die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 141 000 auf 177 000, oder um 25,4 Prozent, die Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger von 30 400 auf 34 400 oder um rund 13 Prozent. Insgesamt betrug also am 31. Dezember die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenunterstützung 211 400.

Die starke Zunahme der unterstützten Arbeitslosen erklärt sich einmal aus weiteren Zugängen aus saisonmäßigen Berufen. Die Einstellung der Bauarbeiten wirkt sich offenbar fest auch auf die Bau-Neubaugewerbe aus. Auf der anderen Seite ist der Umfang der Beschäftigung in den Industriezweigen, die saisonmäßig mit dem Weihnachtsgeschäft verbunden sind, insbesondere der Möbelindustrie, der Spielwarenindustrie und des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes stärker zurückgegangen. Ob darüber hinaus in der Arbeitslosigkeit auch eine beginnende Abschwächung der Konjunktur zum Ausdruck kommt, läßt sich zur Zeit noch in keiner Weise übersehen.

Paul Hirsch zieht seine Unterschrift zurück

Berlin, 12. Jan. (Eig. Draht.) Der Bürgermeister von Dortmund und Abgeordneter des preussischen Landtags, Paul Hirsch, bittet um eine Veröffentlichung folgender Erklärung: „Gesellschaftlicher Zusammenhalt der preussischen Landesbürger ist Sommer u. Ts. bin ich von einem der Teilnehmer gebeten worden, einen Aufruf zu unterschreiben, eine Bewegung für den Einheitsstaat zu unterstützen. Ueberzeugt von der Notwendigkeit, daß die Einrichtung der einheitsstaatlichen Republik eine der wichtigsten Aufgaben ist und daß nichts veräumt werden darf, was uns diesen Ziele näher führt, habe ich mich dazu bereit erklärt und Unterschrift gegeben. In irgend einer Besprechung habe ich nicht teilgenommen, insbesondere nicht an der Gründungsversammlung. Nachdem ich erkannt habe, was hinter der Bewegung steht und nachdem ich weiter gesehen habe, daß die Rechtsparteien aus dem Aufruf Kapital für sich zu schlagen suchen, habe ich dem Aufruf mitgeteilt, daß ich meine Unterschrift zurückziehe. Irrendweilige Beziehungen zum Bund zur Erneuerung des Reiches habe ich nicht.“

Die zwei Paar Stiefel der Justiz

Leipzig, 12. Jan. (Eig. Draht.) Die Stadtverwaltung in Landsberg hatte bei einer Festlichkeit am 12. September 1926 in den Reichs- und Stadtfarben gekleidet. Ein Kaufmann Fritz Schulz hatte sich darüber lustig gemacht und die Farben als „Moirschlappen“ bezeichnet. Er wurde zur Anzeige gebracht, jedoch vom Landgericht in Landsberg freigesprochen. (1) Gegen dieses Urteil reichte der Staatsanwalt Revision ein. Obwohl der Reichsanwalt in dem Ausdrucks „Moirschlappen“ eine schwere Verächtlichmachung der Reichsfarben erblickt und die Bestrafung des Angeklagten forderte, schloß sich der zweite Senat des Reichsgerichts dem Urteil der Vorinstanz an und verwarf die Revision.

Der gleiche Senat bestätigte aber das Urteil, das wegen Republikverlebens gegen einen Kommunisten, und zwar gegen den Zeichner Krönig aus Berlin von einem dortigen Landgericht gefällt worden war. Krönig hatte im Juli 1927 eine „rote Fahne“ in das Schaufenster seines Ladens gehängt, worin eine Katze enthalten war, die Hindenburg verächtlich machte. Diese Katze hatte er rot angehängt, damit sie geliebt wurde. Das Landgericht Berlin hatte Krönig wegen Verlebens nach § 8 des Republikverlebensgesetzes zu 400 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Reichsgericht bestätigte die hohe Strafe und findet es ganz in Ordnung, daß nur Kommunisten wegen Republikverlebens bestraft werden, während die Katholiken frei ausgehen.

Beleidigungsprozess des preussischen Ministerpräsidenten

Berlin, 12. Jan. Heute begann der Prozess des Ministerpräsidenten Braun gegen den Schriftleiter des Tag. Völkermann, wegen öffentlicher Beleidigung. Der Angeklagte hatte einen Artikel veröffentlicht, in dem behauptet wurde, Ministerpräsident Braun verfolge nicht die Interessen Preußens, sondern lediglich die eines beschränkten Parteiführers. Ministerpräsident Braun war als Nebenkläger vertreten. Der Staatsanwalt beantragte 1000 M. Geldstrafe und Verurteilung der Platten und Setzungen, sowie Publikationsbefugnis des Ministerpräsidenten. Nach längerer Beratung verurteilte Amtsgerichtsrat Pieper das Urteil, das wegen fortgesetzter öffentlicher Beleidigung auf 600 M. Geldstrafe lautete. Ferner wurde die Unbrauchbarmachung des inframittierten Artikels sowie der Platten und Formen ausgesprochen.

und dem Ministerpräsidenten als Nebenkläger die Publikationsbefugnis des Urteils im Tag, Vorwärts und Berliner Tageblatt zuerkennen.

Das neue lettische Kabinett

Riga, 12. Jan. Die Verhandlungen über die Befestigung der Regierungsstraße haben heute um halb 2 Uhr nachmittags zu einem Ergebnis geführt, auf Grund dessen der Staatspräsident den Abgeordneten des demokratischen Zentrums, Jurajewski, mit der Ministerpräsidentenamt offiziell betraut hat. Der neuen Regierung gehören an: vier Mitglieder der Rechtsparteien, darunter der Deutsche Mannus als Justizminister, zwei Zentrumleute und ein Letzlander. Drei Posten, und zwar Auswärtiges, Verteidigung und Finanzen, werden von parteilosen Sachverständigen besetzt. Der Außenminister ist vorläufig noch nicht ernannt worden. Die drei Posten erhält voraussichtlich der jetzige lettische Gesandte in Rom, Palodis.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Kameraden! Anlässlich der Bannerübergabe findet am Sonntag, 15. Januar, 3.30 Uhr nachmittags, im Festsaal des Friedrichshof eine dementsprechende Feier mit reichhaltigem Programm statt, wozu wir alle Kameraden und deren Angehörigen einladen. Nach Beendigung des Programms Tanz. Antritten der aktiven Kameraden zum Anmarsch 3 Uhr nachmittags am Stephansplatz. Beide Banner und Spielmannszug zur Stelle. Eintritt frei. Vollständige Beteiligung wird erwartet. Anzug: Dienstanzug.

Die Ortsgruppe Bruchsal veranstaltet am Samstag, 14. Jan., 7.30 Uhr abends, in den oberen Sälen des Gasthauses zum „Wolff“ eine Winterfeier, verbunden mit Gabelnverloren und Tanz und hat die hiesige Ortsgruppe eingeladen. Kameraden, die sich hieran beteiligen, fahren 18.48 Uhr ab Karlsruhe, Rückkehr nach Ueberlingen.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Bad. Landestheater: Die Journalisten. Von 19.30 bis gegen 22.30 Uhr.
Festhalle: Von Roten-Chor. 8 Uhr.
Agnes Krüger-Köln: Frauen-Vortrag im großen Saal des Künstlerhauses von 8-10 Uhr.
Touristen-Verein „Die Naturfreunde“: Schneefahrt im kleinen Hallerl. Lichtbildvortrag im Chemiefaal der Techn. Hochschule.
Reichsbanner: Stenograph. Die Frau aus der Bar.
Kameraden-Verein: Orientierung. — Der rote Diamant.
Palast-Verein: Die Palastbraut. Das verrückte Sanatorium.
Westfalia: Die Fremdenliste von Neuort. Vortragsprogramm.
Gloria-Palast: Die Jugend der Königin Luise.
Bad. Kunstverein: Bildvortrag 3. Ausstellung. Geöffnet von 11 bis 1 Uhr und 2 bis 4 Uhr.
Colosseum: „Allen und die Wiener“, Revue. 8 Uhr.

Vereinsanzeiger

Die in 4 Teilen 60 Pfa. die Teile
Veränderungen finden unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, oder werden zum Bestenwillen zurückgezogen.

Freie Turnerschaft, Abt. Dillstadt. Alle Mitglieder am Samstag zum Maskenball im Saalbau. Mitgliedsbuch oder Ausweis mitbringen. 1145 Die Leitung.

Arbeiter-Samariter. Heute 8 Uhr Kursabend in der Seebühne. Vortrag von Gen. Dr. Landauer. 1144

Naturfreunde. Heute abend 8 Uhr Hörsaal des Chem. Instituts der Techn. Hochschule: Lichtbildvortrag „Schneefahrt durchs kleine Hallerl.“ 1152

Naturfreunde Mittelbaden. Bezirksstreffen auf der Sornisgründe fällt aus. Nähere Bekanntgabe erfolgt.

Abt. Rudi. Solidarität. Die Jugendgen. von Groß-Karlsruhe treffen sich am Sonntag, 15. Jan., nachmittags 3/2 Uhr, am Schloss zur Befestigung. Von 5 Uhr ab gemütl. Beisammensein im Drachen, Ecke Ludwig-Wilhelmstraße. 1151 Der Jugendleiter.

Chorleiter: Georg Schöllin • Preussische Verrentung: Artikel, Vollständigkeit, Was heißt das, Parteiführer, Gemeinlich, Aus aller Welt, Letzte Nachrichten, Hermann Winter, Sport und Spiel, Sozialistisches Jugend, Heimat und Baden, Spiele, Nachrichten, Gemeinlich, Karlsruher Chronik, Zeitliches, Josef Stille • Preussische für den Parteigen. Göttinger • Sammler mögehaft in Karlsruhe in Baden • Druck und Verlag: Verlagsbuchhandlung Volkmann & W. B. Karlsruhe

Unser Umbau ist beendet

Wir zeigen die

Eröffnung

unserer neugestalteten Geschäftsräume an

Der

Eröffnungs-Verkauf

wird Sie von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen

Wäschehaus

Geschwister Baer

Waldstraße 37

Pfannkuch

Delikatess-Sauerkraut

Weingärung

14 Pfa.

Frankfurt. Würstchen

3 Paar 1.15

Neue englische

Seller-Linsen

Pfannkuch

TIEZ HERMANN TIEZ

Warswaren

Wiener Würstchen Paar — 24
Echte Frankf. — 38
Schinkenwurst 1/4 Pfd. — 50
Bierwurst . . . 1/4 Pfd. — 55
Göttinger Salami und Cervelat . . . 1/4 Pfd. — 75
Fleischsalat . . . Pfd. 1.20
Bayr. Dürrefleisch oh. Rippen . . . Pfd. 1.50
Holsteiner Salami Pfd. 1.70
Fste. Salami l. ganzen Würsten . . . Pfd. 1.80

Käse

Deutsch. Camemb. 1/4 Port. — 18
Edamer . . . 1/4 Pfd. — 22
Münster-Käse 1/4 Pfd. — 30
Elsäss. 1/4 Pfd. — 35
Limburger Stangenkäse 1/4 Pfd. — 15
Echter Emmentaler oh. Rinde Schachtel — 80
Echter Camembert gr. Schachtel . . . — 95

Essiggurken, Salzgurken
Senfgurken nach Hausfrauenart 1 Pfund-Dose 50 Pfa.

Lebensmittel

Kolonialwaren

Bruchweiss Pfd. — 18
Vollkorn Pfd. — 48, — 45, — 32
Gerste fein — 35, grob Pfd. — 20
 — 30, — 24
Weiße Bohnen . . . Pfd. — 23
Erbsen gelb gespalt. Pfd. — 28
Erbsen gelb ungespalten . . . Pfd. — 28
Grieß Pfd. — 28
Hartweizengrieß . . . Pfd. — 32
Hellerlinsen Pfd. — 38

Steis frisch gebrannt
Kaffee 2.20
Pfund 4.40 3.90 2. —

Marinaden

Oelsardinen Dose — 85 — 35 — 25
Herling l. Gelee 1/4 l-Dose — 58
Rollmops l. Mayonnaise 1/2 ltr.-Dose — 75
Oelsardinen ohne Gräten Dose 1.35 — 78
Filet-Heringe l. Mayonnaise große Dose 1.25
Bismarck-Heringe i. H. Mayonnaise Dose 1.95
Japan. Seckrebse Dose 2.20

Marmelade aus frischen Früchten in Steinböden, ca. 1200 Gramm Inhalt, Vierfrucht, Zwetschgen-Apfel, Johannisbeer-Apfel 1.00

Schlafzimmer-Bilder

22 - 4. Bilder für alle Räume. Einrahmung: Eleonora Schläfer Kunsthändler, Kaiserstr. 38

Mietervereinigung Karlsruhe

Gesellschaft: (A. B.)

Gänselebern

kauft fortwährend an

K. Möser Grenzgeb. Nr. 20
Dammstr. 2 St. Ecke Kartagenstr.

Gänselebern

kauft fortwährend an

G. Meiß Nr. 20
Erdbeerenstr. 21, 2 St.

Großer Inventur-Verkauf

Montag den 16. Januar letzter Tag

HERMANN TIETZ KARLSRUHE

Rathausaal
14. Morgen Samstag, 8 Uhr 14.
Vorführungs-Abend

Die tägliche Gymnastik

(Worauf kommt es bei der Gymnastik an?)
A. Gluckner
(Stuttgart)

Praktische Übungen: u. a. für Berufstätige, Büromenschen, Dauersitzer, die Frau als Mutter und im Beruf, Steigerung der Leistung (Turner, Sportsleute, Jugend, Geistesarbeiter), Übungen in richtiger und falscher Ausführung, Lebensvolle Übungen zur Ablenkung und Entspannung nach der Arbeit, die das Gemüt erfrischt u. frohe Menschen schaffen. 1145
Karten zu Mk. 1.-, 1.50 und 2.- bei
Kurt Neufeldt
Waldstr. 39, Tel. 2577

Kraftfahrer!

Montag, den 16. Januar 1928, findet abends 8 Uhr in der „Gambriunshalle“, Erbprinzenstr. 30, eine sehr wichtige

Bersammlung

für alle in Karlsruhe und Umgebung beschäftigten Kraftfahrer mit folgender Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Vortrag des Herrn Fahrlehrer W. Werner über: „Das Fahren bei Nacht mit den richtig abgeblendeten Scheinwerfern“.
3. Berichtedienst.

Hierzu laden wir sämtliche Kraftfahrer, gleichviel ob sie Berolonen, Eiferer, oder Zuhänger fahren, ebenso dringend wie höflich ein. 1169

Reichsverband der Berufskraftfahrer
Bezirksverwaltung Karlsruhe
Höfner, Geißer.

Im Inventur-Ausverkauf!

Einige Hundert

HERREN-ANZÜGE

nur gute Qualitäten

19.- 28.- 38.- 48.- 58.-

HAHN

Kaiserstraße 54. 1174

Zindt-Umzüge
u. Fern- u. Fern-
überläufig und billig
Fritz Schaumburg
Köbelpektion
Georg-Friedrichstr. 20
Telephon 6831. 1180

Durlacher Anzeigen.

Sozialdemokratische Partei Durlach

Am Freitag, den 10. Februar, abends 7 1/2 Uhr findet im „Samm“ unsere

ordentliche Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Kassenbericht
2. Wahl der Parteileitung
3. Anträge

Anträge zur Generalversammlung bitten bis spätestens am Mittwoch, den 1. Februar, bei unserem Vorsitzenden, Genosse Huber, persönlich einreichen zu wollen. Wir bitten unsere Genossinnen und Genossen vom Durlach und die sich zahlreich an der Generalversammlung beteiligen zu wollen. Die Parteileitung.

Die kluge Hausfrau

unterrichtet sich vor dem Kauf eines Gas-Herdes über den

JUNO-Gasherd

weil er alle Vorzüge eines guten Gasherdes in sich vereinigt, und sich daher tausendf. bewährt hat.

Recker & Hauffler am Ludwigsplatz
Spezialgeschäfte für Herde, Oelen u. Bäder
Büro und Lager Belfortstraße 9 1077

Daniels Konfektionshaus

Karlsruhe, Wilhelmstraße 36, 1. Treppe

Ottoman- und Wintermäntel mit imit. Pelzbesatz 12.- an
Velour- und Ottomanmäntel mit Pelzgarntur 21.- an
Popelinkleider mit langem Arm 6.50 an
Flotte Tanzkleider 6.90 an
Restposten besserer Kostüme, Mäntel, Rips-Velourne und Seiden-Kleider im Preise ganz bedeutend herabgesetzt

Ratenkaufabkommen d. Badischen Beamtenbank

Unterricht

im Weichhüten, Buntweiden, Ästretweiden und Kunstweiden etc. monatlich geb. Lehren, monatlich 3.4. Sauerstr. 70 117

Junges christliches

Mädel

16-18 Jahre, in kinderlosen H. Haushalt tagsüber gesucht
Schmid, Luisenstr. 68, 1. Et. 1181

Berein für Homöopathie und Naturheilkunde Durlach

Am Sonntag, den 15. Januar 1928, nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthaus „Zur Traube“ unsere diesjährige

General-Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Neuwahlen.
3. Verschiedenes.

Nach Schluß des geschäftl. Teils: Gemüthliche Beisammensein mit Freierlösung von Gaben. Die Ehrenmitglieder und Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

pfannkuch

Sonder-Angebot

Eingetroffen
1 Waggon
Romadour
30%ig
herausragend im Geschmack und Aroma.
In Staniolpackung
Stück ca. 35 Pfg.

Allgäuer Butter
Pfund 2.10
Holländ. Butter
Pfund 2.30

Unsere Rabatmarken helfen Ihnen sparen.

Pfannkuch

Herrenstr. Palast-Theater Herrenstr.

Ab heute bringen wir den heiteren Zille-Grossfilm

Schwere Jungen - leichte Mädchen

Das Gegenstück zum Zille-Film: „Die Verrufenen“

Personen:
Der „schwere“ Junge Gustav Fröhlich
Das „leichte“ Mädchen Lissi Arna
Der lange Maxe Fritz Kampers
Der sympathische Papa Eugen Burg
Das ewige Sumpfhuhn Carl Falkenberg
Das kesse Mädel Hilde Maroff
Die treue Kammerdienersele Gottfried Hagedorn

Zille hat wieder aus seinem Milieu Pate gestanden und diesmal selbst am Manuskript mitgearbeitet. Auch hat er eine Reihe noch unveröffentlichter Original-Witze beige-steuert, zu denen die zugehörigen Film-szenen eigens nach seinen Angaben gestellt wurden

Hierzu ein auserwähltes Beiprogramm

Anfangszeiten: 3, 5, 7, 9 Uhr

